

Möglichkeiten und Merkpunkte für den Aufbau eines (ehrenamtlichen) Mobilitätsangebots

Dr. Martin Schiefelbusch MA MSc

www.nvbw.de

Adelmannsfelden 28.3.17



Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Gliederung

1. Herausforderungen der ländlichen Mobilität
2. Gemeinschaftsverkehr und bürgerschaftliche Mobilitätsdienste
3. Bürgerbus – Was ist das?
4. Bürgerbus – Wie geht das?
Eine Kurzanleitung
5. Was jetzt? Ihre nächsten Schritte

Herausforderungen der ländlichen Mobilität

www.nvbw.de

Ländliche Mobilität – Situation aus verkehrlicher Sicht

- ▶ kleine Ortschaften, vielfältige Verkehrsbeziehungen
- ▶ guter ÖPNV nur auf wenigen Strecken
- ▶ Neubaugebiete, Gewerbestandorte und Freizeitziele werden nicht erreicht
- ▶ demografischer Wandel - steigende Anforderungen bei älterer und schrumpfender Bevölkerung

www.nvbw.de

Ländliche Mobilität – einige Zahlen und Fakten

- ▶ Verkehrsmittelwahl stark Pkw-orientiert
- ▶ höhere Tagesdistanzen
- ▶ hohe Pkw-Verfügbarkeit
- ▶ ÖPNV v.a. „Basismobilität“
- ▶ Mitfahren wichtig („heimlicher ÖPNV“)
- ▶ wenig ÖPNV-Erfahrung

www.nvbw.de

ÖPNV in der Fläche – Stand der Praxis und Ziel des Landes

- ▶ Fortsetzen des „landesweiten Stundentakts“ möglichst weit in die Fläche

Prinzipien angebotsorientierter Planung:

- ▶ räumlich und zeitlich umfassende Bedienung
- ▶ Differenzierung des Angebots:
 - hochwertiger Busverkehr auf Hauptachsen (z.B. Regiobuslinien)
 - flexible Angebote zur Erschließung der Fläche
- ▶ klare Streckenführung
- ▶ aktives Marketing mit Ziel „Jedermann-Verkehr“

www.nvbw.de

Gemeinschaftsverkehr und bürgerschaftliche Mobilitätsdienste

www.nvbw.de

Ziele des Grundlagenpapiers

- ▶ **Bewusstsein wecken für**
 - ... den Handlungsbedarf in der ländlichen Mobilität
 - ... die Chancen „neuer“ Angebotsformen
 - ... den Sinn einer erweiterten Perspektive

- ▶ **Weiterentwicklung des Mobilitätsangebots**
 - Unterstützen lokaler Konzepte
 - Strukturieren der Möglichkeiten
 - Verbesserung des Gesamtangebots

- ▶ **Anstoß zur Diskussion und zu weiteren Maßnahmen**



www.nvbw.de

„Gemeinschaftsverkehr“ – ein dritter Weg zwischen ÖPNV und Auto

Grundidee von **Gemeinschaftsverkehr** ist es, Mobilitätsbedürfnisse speziell in dünnbesiedelten Räumen *gemeinschaftlich* zu erfassen und zu bedienen, um eine

- ▶ ökonomisch tragbare,
- ▶ die sozialen Bedürfnisse respektierende und
- ▶ zur ökologischen Nachhaltigkeit des Verkehrs beitragende Lösung zu erreichen.

Gemeinschaftsverkehre *integrieren*

- ▶ öffentliche,
- ▶ privatwirtschaftliche und
- ▶ bürgerschaftliche Ressourcen.

www.nvbw.de

Ehrenamtliche Mobilitätsdienste: die Entwicklung

- ▶ Ursprung des Prinzips „Ehrenamt im ÖV“ in Großbritannien schon 1939
- ▶ erster Bürgerbus 1966 in Großbritannien
- ▶ seit 1977 „Buurtbusse“ in den Niederlanden
- ▶ erster Bürgerbus in Deutschland 1985 (Gemeinden Heek/Legden (NRW) an der Grenze zu den Niederlanden)
- ▶ inzwischen ca. 300 Bürgerbusvereine in Deutschland, davon über 120 in NRW, ca. 40 in Baden-Württemberg

www.nvbw.de

Ehrenamtliche Mobilitätsdienste: Was heißt das?

Leitmotto: „Bürger fahren für Bürger“

- ▶ ehrenamtliches Engagement im ÖPNV
- ▶ Kleinbus (Pkw-Führerschein)
- ▶ lokale Organisation als Stärke!
- ▶ wachsende Vielfalt der Konzepte

www.nvbw.de

Wozu ehrenamtliche Mobilitätsangebote?

Ansatz und Ziele

- ▶ sinnvolles Ergänzen des ÖPNV – statt Konkurrenz zum Bestand
- ▶ neue Nachfrage erschließen – durch passgenaue Konzepte
- ▶ vorhandene Ressourcen nutzen – „Planung von unten“

Funktion im Mobilitätssystem

- ▶ innerörtliche Feinerschließung
- ▶ begrenzte Verkehrsmengen
- ▶ „persönliche Note“

www.nvbw.de

Bürgerbus – Was ist das?

www.nvbw.de

Angebotstypen – warum?

- ▶ großes Interesse und große Bereitschaft zum Engagement
 - ▶ unterschiedliche Voraussetzungen vor Ort
 - ▶ uneinheitliche Verwendung von Bezeichnungen
 - ▶ steigender Bedarf an „kleinen“ Lösungen
 - ▶ Unklarheit über Handhabung in Planung und Verwaltung
-
- ▶ daher: Angebotstypen zur besseren Orientierung und einfacheren Abstimmung
 - ▶ trotzdem weiter zahlreiche Möglichkeiten der lokalen Ausgestaltung!

Bürgerbus

Idee: Kleinbus im Linienverkehr

- ▶ Kleinbus mit 8 Fahrgastplätzen
- ▶ öffentlicher Linienverkehr mit Genehmigung nach PBefG
- ▶ enge Abstimmung mit sonstigem ÖPNV
- ▶ fester Tarif
- ▶ möglichst barrierefreie Nutzungsmöglichkeit

www.nvbw.de

Bürger(ruf)auto

Idee: flexibles Verkehrsangebot nach Vorbestellung

- ▶ Haustür-Haltestelle oder Haustür-Haustür
- ▶ „Abstand“ zum Linienverkehr zum Vermeiden von Konkurrenz
- ▶ öffentlicher Verkehr für alle Bevölkerungsgruppen
- ▶ Genehmigung nach PBefG (mit Tarif) oder „freigestellt“ (mit Unkostenbeitrag/Spende)

www.nvbw.de

Sozialer Bürgerfahrdienst

Idee: bedarfsgesteuerter Fahrdienst für bestimmte Gruppen und/oder Zwecke

- ▶ Fahrdienst auf Vorbestellung, meist Tür-zu-Tür
- ▶ oft vorrangig oder ausschließlich für bestimmte Gruppen (z.B. Senioren) oder Zwecke (z.B. Einkäufe)
- ▶ genehmigungsfreier Verkehr (Spende oder Unkostenbeitrag)
- ▶ Angebotsumfang meist begrenzt

www.nvbw.de

Pkw-Bürgerfahrdienst

Idee: bedarfsgesteuerter Fahrdienst ohne spezielle Fahrzeuge

- ▶ Fahrdienst auf Vorbestellung, Tür-zu-Tür
- ▶ Ehrenamtliche fahren mit dem *eigenen* Pkw
- ▶ meist Einzelbeförderung
- ▶ oft vorrangig oder ausschließlich für z.B.
 - bestimmte Gruppen (z.B. Senioren)
 - bestimmte Zwecke (z.B. Einkäufe)
 - für Menschen ohne Alternative

www.nvbw.de

Gemeindebus

Idee: Verleih oder Vermietung von Kleinbus für Gruppenfahrten

- ▶ kein öffentlicher Verkehr! (aber evtl. sinnvolle Zweitnutzung für Fahrzeug)
- ▶ Gemeinde, Bürgerstiftung o.a. Träger stellt Kleinbus zur Verfügung
- ▶ nutzungsberechtigt sind örtliche Vereine, teils auch Einzelpersonen
- ▶ Kostenerstattung gemäß Nutzungsbedingungen
- ▶ keine Fahrten für Einzelpersonen

www.nvbw.de

Engagementbasierte Verkehrsdienste – Gestaltungsmöglichkeiten

- ▶ Ausgestaltung abhängig von
 - Mobilitätsbedürfnissen
 - sonstigem Verkehrsangebot
 - Bereitschaft zum Mitmachen
 - sonstigen Ressourcen

- ▶ Was passt vor Ort?

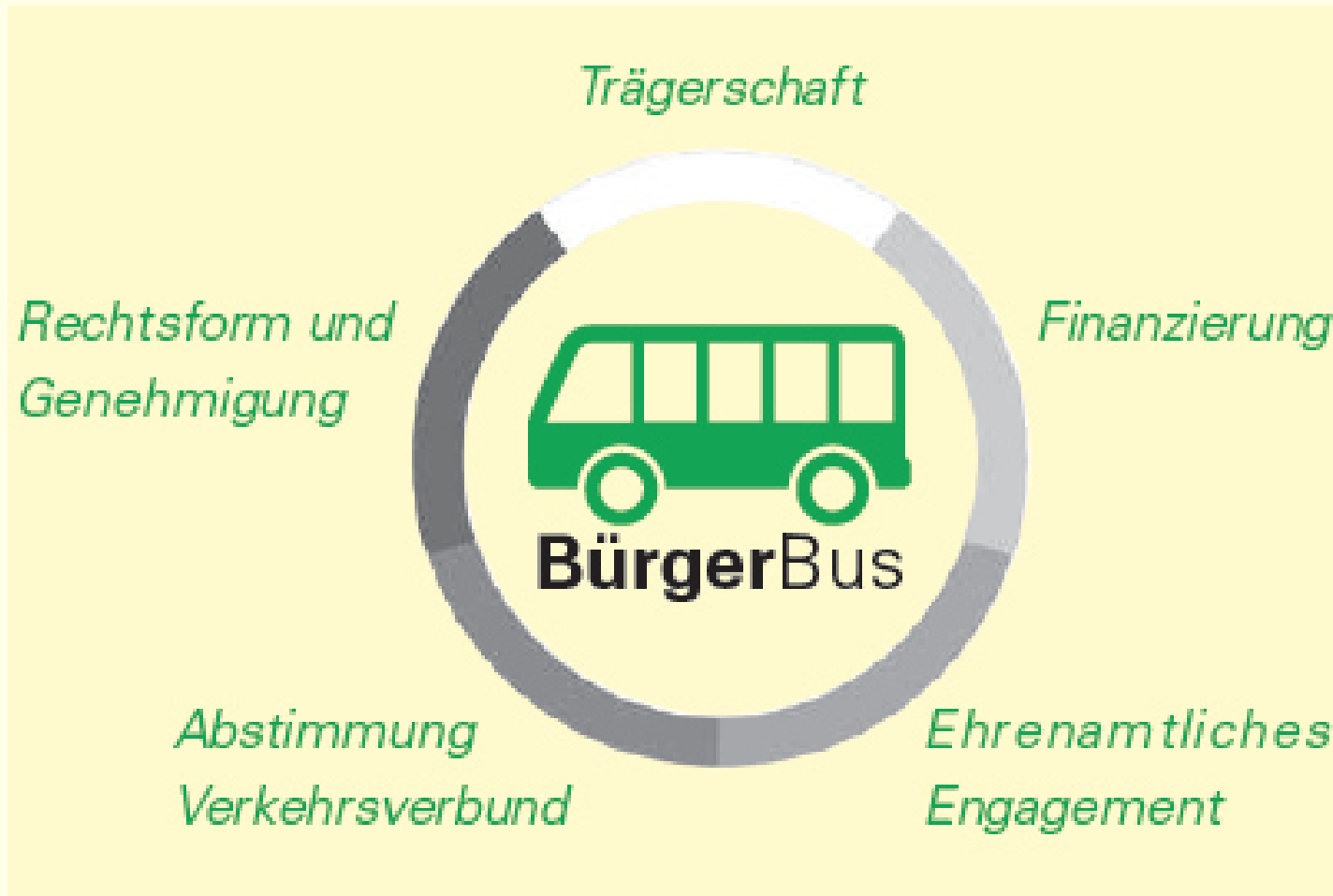
- ▶ Was funktioniert schon anderswo?

www.nvbw.de

Bürgerbus – Wie geht das?

www.nvbw.de

Themen der Angebotsentwicklung



www.nvbw.de

Der Bürgerbus: Kurzanleitung

Organisation und Trägerschaft

- ▶ Bürgerbusverein
 - NRW, Niedersachsen, teils BW
- ▶ Verein mit weiteren Aufgaben
 - tlw. RLP, BW
- ▶ Gemeinde
 - Bayern, RLP, BW
- ▶ Mischmodelle sind möglich!
- ▶ Ein Träger mit Rechtsform ist für den Bürgerbusbetrieb notwendig!

www.nvbw.de

Der Bürgerbus: Kurzanleitung

Planung und Abstimmung

- ▶ Ein Bürgerbus ist nicht Konkurrenz zum ÖPNV oder Taxi, sondern Ergänzung!
- ▶ Kooperation mit dem örtlichen ÖV-Unternehmen sinnvoll
- ▶ auch Einbindung in die lokale Infrastruktur möglich (z.B. Freiwillige Feuerwehr, DRK, Gemeinde, Autohaus)
- ▶ Orientierungswerte
 - 20 Aktive (Fahrpersonal) für Betrieb Mo-Fr ▶ 1-2 Einsätze pro Monat!
 - 7000 Einwohner im Gebiet (typische Situation in NRW)

www.nvbw.de

Der Bürgerbus - wer macht mit?

- ▶ **Wer macht warum mit??**
- ▶ jedes Projekt braucht „Kümmerer“
- ▶ wer hat wie viel Zeit?
- ▶ wer kann was tun?
(verschiedene Aufgaben für unterschiedliche Talente!)

- ▶ Fahrer/-innen (und andere Mitwirkende) finden: eine Daueraufgabe!

www.nvbw.de

Der Bürgerbus: Kurzanleitung

Formale Varianten

Option 1: Verkehr nach Personenbeförderungsgesetz

► Folgen:

- Genehmigung erforderlich
- bestimmte Angebotsformen
- Anforderungen: Personenbeförderungsscheine, Fachkundenachweis, Betriebspflicht u.a.

Option 2: Verkehr in “genehmigungsfreier Nische”

► Folgen:

- geringere Anforderungen
- keine direkten Fahrpreise!
- weniger sonstige Finanzierungsmöglichkeiten

www.nvbw.de

Der Bürgerbus: Kurzanleitung

Kosten

- ▶ Investitionen: Fahrzeug (+ Abschreibung)
- ▶ regelmäßige Kosten: Führerscheine, Versicherungsbeiträge, Wartung, Druck von Materialien
- ▶ laufende Kosten: Kraftstoff, Büromaterial u.ä.

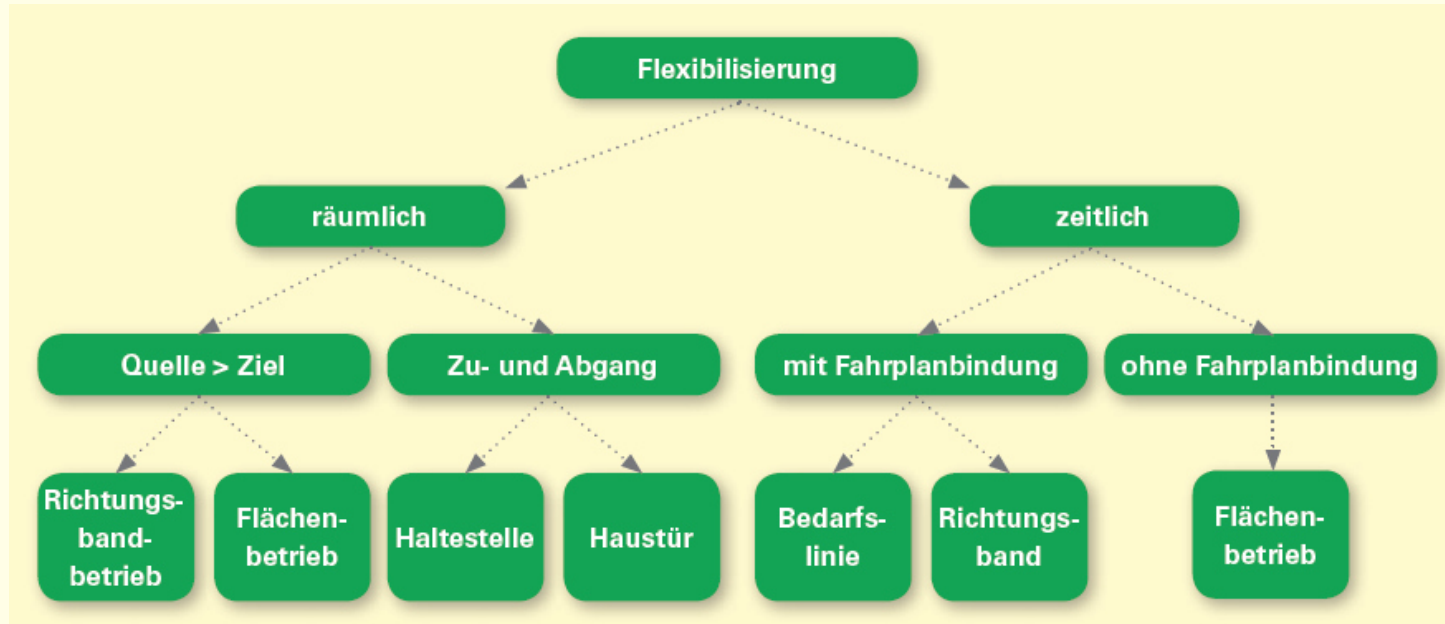
Finanzierung

- ▶ Gemeinde(n)
- ▶ Stiftungen, Sponsoren und Spenden
- ▶ Werbepartner

- ▶ Fahrgeldeinnahmen und Erstattungen
 - ▶ Fahrzeugförderung des Landes
 - ▶ Kostenübernahme Führerschein
 - ▶ Steuerermäßigungen
- nur für Linienverkehr nach PBefG!

Wichtige Entscheidungen bei der Planung

- ▶ Linienbetrieb, teilflexibler oder vollflexibler Betrieb?



- ▶ öffentlicher oder „geschlossener“ Verkehr?
- ▶ im ÖPNV oder genehmigungsfrei?

Was jetzt? Ihre nächsten Schritte

www.nvbw.de

Typische Arbeitsschritte

- ▶ Interesse in Bürgerschaft sondieren
- ▶ Unterstützungsbereitschaft in den Gemeinden suchen
- ▶ Engagierte finden
- ▶ Angebotskonzept entwickeln
- ▶ Gespräche mit Verkehrsunternehmen, Landkreisen, lokalen Akteuren
- ▶ Vereinsgründung
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit, Suche nach Unterstützern und Mitwirkenden - eine Daueraufgabe!

www.nvbw.de

Unterstützungsmöglichkeiten

- ▶ Informationsangebote:
 - ▶ www.buergerbus-bw.de
 - ▶ Leitfaden „BürgerBusse in Fahrt bringen“
 - ▶ Workshops der Akademie ländlicher Raum
- ▶ Rat und Hilfe:
 - ▶ NVBW
 - ▶ Landesverband Pro Bürgerbus
 - ▶ bestehende Initiativen
 - ▶ Verkehrsunternehmen und Verwaltung



BürgerBusse in Fahrt bringen
Stationen auf dem Weg zum BürgerBus

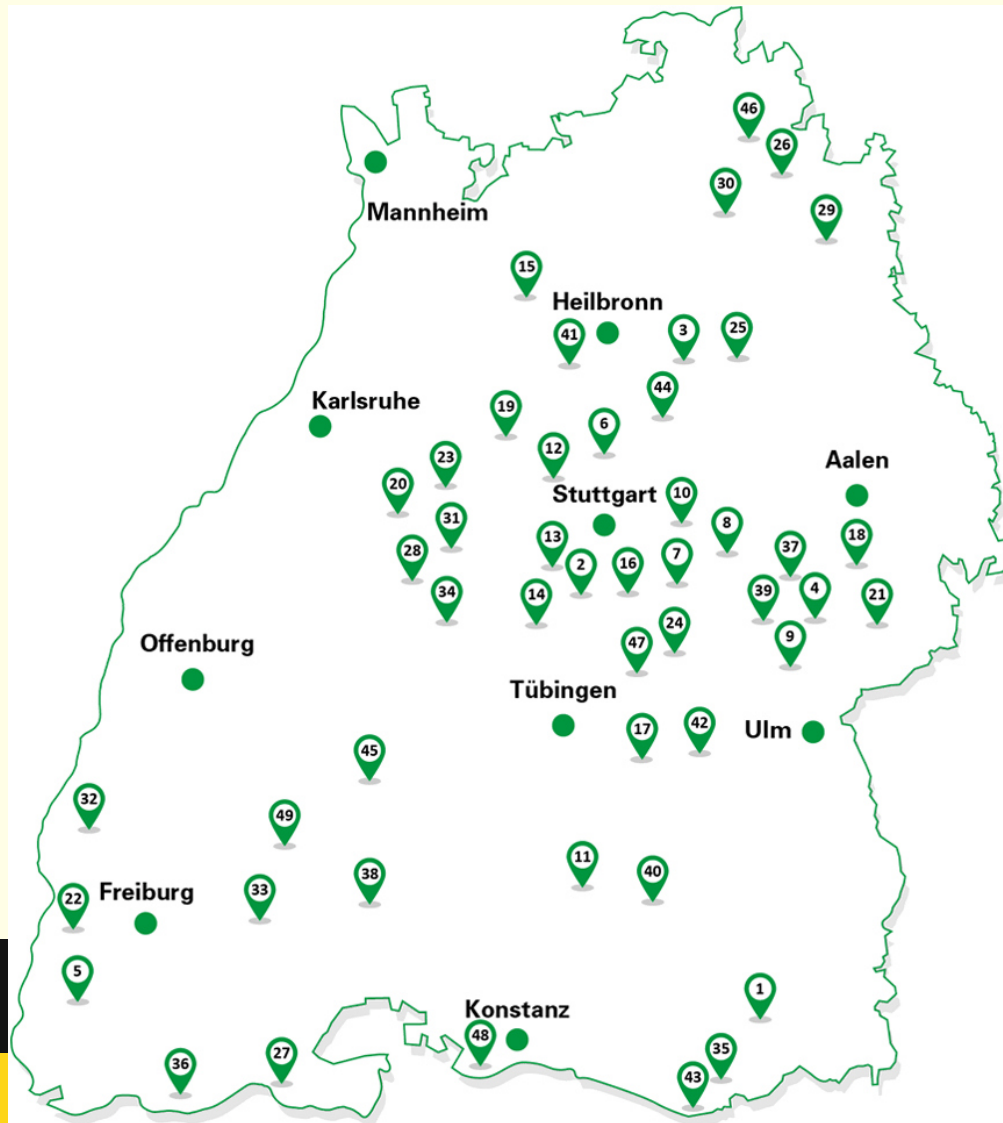


www.nvbw.de

Mobilität als Gemeinschaftsaufgabe

- ▶ gemeinsame Planung:
Zusammenarbeit von Aktiven,
Kommune, Verkehrsunternehmen
- ▶ gemeinsame Umsetzung:
Fahrerinnen, Fahrer, „Kümmerer“,
Wirtschafts- und Praxispartner
- ▶ gemeinsame Nutzung:
Man trifft sich im Bürgerbus,
„Bürgerbus fahren spart die Zeitung“

www.nvbw.de



Es funktioniert!

Weitere Fragen?

Kontakt:

Dr. Martin Schiefelbusch
schiefelbusch@nvbw.de

Tel: 0711-23991-117



Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH

Baden-Württemberg



3-LÖWEN-TAKT
Schneller voran mit Bus und Bahn